

teile seiner Waffen in Dalmatien plötzlich andern Sinns gemacht; er warf die Gesandten ins Gefängniß, und wagte den Krieg.

4. Belisar kommt nach Italien. Fall von Neapel. Die Gothen wählen Vitiges zum König. Ende Theodat's. Die Gothen ziehn nach Ravenna ab. Belisar rückt in Rom ein, am 9. December 536.

Im Sommer 536 kam Belisar nach Italien. Die Verrätheri Ebrimut's, des eigenen Schwiegersohns von Theodat, öffnete ihm unverhofft das wichtige Rhegium, und der Besieger der Vandalen sah voll Freude die Völker und Städte Unteritalien's durch Abgesandte sein Unternehmen beglückwünschen, und durch Zufuhren es erleichtern.<sup>1</sup> Sein Landheer zog an der Küste aufwärts, während es die Flotte begleitete; aber plötzlich sah er seinen Marsch durch den heldenmütigen Widerstand von Neapolis aufgehalten. Die alte Lieblingsstadt des Virgil war damals klein, doch äußerst stark befestigt, wie das nahe Kumä, und lebhaft von dem Handelsgeist ihrer griechischen Bewohner und zahlreicher Juden.<sup>2</sup> Diese waren dem Kaiser Justinian, der ihre Glaubensgenossen verfolgte, feind, und den duldsamen Gothen freund; sie fochten auf den Mauern nicht minder tapfer, als die gothische Besatzung. Erst am zwanzigsten Tag gelang es Belisar, durch eine Wasserleitung in die Stadt zu dringen,

Belisar beginnt den Feldzug.

<sup>1</sup> Die schnellen Erfolge Belisar's in Italien erklärt der Umstand, daß die gothische Bevölkerung im Süden und Westen sehr schwach war. Erst in Samnium und Picenum begann sie seßhaft und häufiger zu werden. Dies zeigt Dahn, III. Abtheilung p. 8.

<sup>2</sup> πόλιν τε μικρὸν οἰζοῦμεν sagte der Neapolitaner Stephanus dem Belisar. Procopius hat die Belagerung und Einnahme Neapels anziehend beschrieben, aber er mildert die Gräueltath nach ihrem Fall.

worauf sie geplündert und durch ein schonungsloses Gemetzel der Bewohner bestraft wurde. Im Besitz der festen Seestadt und bald auch des Castells von Kumä, wo er Garnisonen zurückließ, eine Kriegsbasis in Süditalien zu haben, rückte jetzt Belisar durch Campanien nach Latium, um Rom selbst den Gothen zu entreißen.

Hier oder in der nächsten Nähe befand sich Theodat; gothische Truppen lagerten nicht in der Stadt, sondern in ihrer Umgegend, wahrscheinlich im Tiberhafen, an den beiden Anibrücken und auf der Appischen Straße.<sup>1</sup> Sie waren schwach an Zahl, weil die meisten gothischen Heerhaufen wegen des Kriegs mit den Franken fern in Gallien oder in Venetien standen. Als sie erkannten, daß ihr König unfähig sei und heute oder morgen Belisar einen schimpflichen Frieden antragen werde, empörten sie sich, und rückten aus ihrem Lager die Via Appia hinunter. Diese weltberühmte „Königin der langen Straßen“ hatte schon mehr als neun Jahrhunderte dem Verkehr der Völker gedient, und doch hatte die ununterbrochene Bewegung des Lebens das feste Gefüge ihrer polygonischen Pflastersteine von Basalt nicht erschüttert;<sup>2</sup> sie machte noch den Geschichtschreiber Procopius erstaunen, der sie im Jahr 536 durchmaß und beschrieb.<sup>3</sup> Aus dem capenischen Tore Rom's auslaufend, eilte sie in gerader Linie die Hügel von Alba empor, und durchzog zwischen Bolskerbergen und Meer die pontinischen und decemnovischen Sümpfe

<sup>1</sup> Γότθοις δὲ ὅσοις ἀμφὶ τὴ Πώμην καὶ τὰ ἐξείνη χωρία.  
Procop. I. 11.

<sup>2</sup>

qua limite noto

Appia longarum teritur regina viarum.

Stattus Silv. II. 2 v. 11.

<sup>3</sup> De bello Goth. I. 14.

als ein hoher Damm, bis sie hinter Terracina das glückliche Campanien erreichte und in Capua ein Ende nahm.<sup>1</sup> Ihr zu beiden Seiten standen noch, sicherlich schon im Verfall, zahllose antike Grabmonumente, die schwermütigen Begleiter der Fahrt, welche auf ihren marmornen Tafeln jeden Römer-Namen nannten, der in langen Jahrhunderten in der Geschichte irgend berühmt gewesen war.<sup>2</sup>

Auf dieser Straße zogen die Gothen fort, und lagerten in Negeta, einem Ort in den pontinischen Sümpfen zwischen Forum Appii und Terracina, wo es für die Pferde Wiesenland gab. Denn der Decemnovius bewässerte diese Gegend. So benennt Procopius einen Fluß, der von seinem neunzehn Meilen langen Lauf den Namen führe, und bei Terracina sich ins Meer ergieße. Es war indeß der rechts an der Via Appia fortgehende Canal, auf welchem die Reisenden zur Kaiserzeit beim Forum Appii sich einzuschiffen pflegten, um einige Meilen weit im Rahn zurückzulegen. Denn in dieser Gegend war die Straße wegen der Versumpfung lange unfahrbar geblieben, bis die decemnovischen Sümpfe unter der

<sup>1</sup> Procopius sagt mit klaren Worten, daß die Via Appia bis Capua reichte; die Straße setzte sich indeß bis Brindisi fort. Siehe Ribby's gründliche Dissertation delle vie degli antichi, welche den größten Teil des Vol. 4 von Kardini's Werk einnimmt.

<sup>2</sup> Das Itinerar. Antonini gibt folgende Stationen der Via Appia an: Ariciam M. P. XVI. Tres Tabernas M. P. XVII. Appi Forum M. P. XVIII. Terracinam M. P. XVIII. Fundos M. P. XVI. Formiam M. P. XIII. Minturnas M. P. IX. Capuam M. P. XXVI. Zur Zeit Theodorich's bestand noch die Posteinrichtung der Kaiser auf den Hauptstraßen, wie Variar. I. 29. u. V. 5. zeigen. Gesetze gegen die Pferdequälerei, die noch heute die Italiener schändet, wurden erlassen.

Regierung Theodorich's ausgetrocknet wurden.<sup>1</sup> Die gothischen Reiter erklärten hier Theodat für abgesetzt. In der einsamen Wildniß der pontinischen Sümpfe, im Anblick des Caps der Circe, welches dort inselgleich dem Meer entsteigt, hoben diese wieder heimatlos gewordenen Krieger ihren Führer Vitiges auf den Schild, und begrüßten ihn nach alter Volksweise mit hallendem Zuruf als König der Gothen und der Römer. Sie verehrten in ihm einen Mann des Schwerts, der schon unter Theodorich im Gepidenkrieg sich hervorgethan, und den Degen des Helden niemals mit dem Griffel des Pedanten vertauscht hatte.

Das gothische  
Heer ruft Vi-  
tiges als Kö-  
nig aus

Theodat er-  
mordet.

Der neue König eilte mit seinen Scharen sofort nach Rom zurück, während vor ihm her auf dem Flaminischen Wege Theodat nach Ravenna floh. Ein Gothe Optaris, sein persönlicher Feind, erreichte ihn auf der Flucht, warf ihn nieder und erwürgte ihn.<sup>2</sup>

Sobald nun Vitiges in Rom eingerückt war, erließ er an das ganze Volk der Gothen eine Proclamation, zeigte ihnen seine Erhebung an, und sagte ihnen, daß ihn nicht das Geschrei von Höflingen, sondern das Geschmetter der Tuben als König begrüßt habe.<sup>3</sup> Seine Erwählung war die revolutionäre That des Heeres gewesen; die Erbrechte der Amaler wurden dadurch beseitigt; die letzten Könige der

<sup>1</sup> Ueber Regeta und den Canal siehe Cap. XII. „der römischen Campagna“ Westphal's, eines wegekundigen deutschen Mannes unserer Zeit, der, wie ein Krieger in seinem Beruf, auf einer Straße Siciliens starb. Procopius erwähnt bei Gelegenheit von Terracina des Caps der Circe und seiner inselgleichen Gestalt, und ich erinnere mich mit Entzücken des Anblicks dieses Vorgebirges von Astura aus.

<sup>2</sup> ἐς ἔθραός τε ὑπτιον ἀνακλίνας ὡσπερ ἰερείον τι ἐθυσεν. Procop. I. 11.

<sup>3</sup> Universis Gothis Vitiges Rex: Var. X. 31.

Gothen waren wieder, wie in der pannonischen Vorzeit, frei gewählte Heerkönige; mit der romanischen Cultur, welcher die Amaler gehuldigt hatten, ward nun für immer gebrochen. Die gothischen Krieger versammelte Vitiges in Rom, und erklärte ihnen: die Lage der Dinge gebiete ihm, die Stadt zu verlassen und nach Ravenna zu ziehn. Dort wolle er zuerst dem Krieg mit den Franken ein Ende machen, die zerstreuten Truppen versammeln, dann aber eilig umkehren, dem Griechen Belisar den Kampf zu bieten. Es solle sie der Gedanke nicht beleidigen, den Byzantinern könne Rom unterdeß in die Hände fallen, denn entweder würden die Römer mit Hülfe einer gothischen Besatzung tapfern Widerstand leisten, oder wenn sie abfielen, sich, was besser sei, aus versteckten in offene Feinde verwandeln. Vitiges versammelte hierauf den Senat und den hohen Clerus. Er stellte ihm und dem Papst alle Wohlthaten vor, welche Rom von Theodorich genossen hatte, ermahnte sie zur Anhänglichkeit an das gothische Regiment, und empfing ihren Huldigungseid. 4000 Gothen ließ er unter Leuderis zurück, viele Senatoren nahm er als Geiseln mit sich, und zog nach Ravenna ab.

Vitiges zieht  
von Rom ab.

Es lebte dort in den Gemächern des königlichen Palastes Matafuntha, Amalafuntha's Tochter, in tiefer Trauer um den Untergang ihres ruhmvollen Hauses. Vitiges zwang diese junge Fürstin ihm sich zu vermählen; indem die Erbin des Geschlechts der Amaler ihm die Hand reichte, hoffte er bei allen Gothen Anerkennung, und beim Kaiser ein geneigteres Ohr für die Friedensanträge zu finden, die er ihm sofort machen ließ.<sup>1</sup> Zugleich ordnete er die Verhältnisse mit den Königen der Franken: in seiner Bedrängniß trat er ihnen

<sup>1</sup> Var. lib. 32. 33. 34.

die schönen Provinzen Südgallien's ab, wofür sie ihm Frieden und Hülfe zusagten. So wurde es ihm möglich, die gothischen Truppen aus der Provence an sich zu ziehn.

Während sich Vitiges in Ravenna zum Kampfe rüstete, zog Belisar die lateinische Straße nach Rom hinauf; <sup>1</sup> und kaum hatten die Römer von seinem Marsch Kunde, als sie den Beschluß faßten, ihm Friedensgesandte und die Schlüssel der Stadt entgegen zu schicken. Der Papst trieb sie dazu an, weil er der Wiederherstellung des orthodoxen Glaubens durch die Griechen entgegen sah. Dies war Silverius, des Hormisdas Sohn, welchen noch Theodat den Römern aufgezwungen hatte, nachdem Agapitus gestorben war. Der griechische Feldherr empfing den Gesandten Fidelius, und andere Männer vom Senat oder Clerus, mit großer Freude, und rückte schnell durch das Thal des Trerus oder Sacco gegen Rom. Als er sich näherte und Leuderis die Unmöglichkeit einsah, eine große und feindlich gesinnte Stadt mit 4000 Mann zu verteidigen, ließ er seine Besatzung ohne Kränkung der Römer nach Ravenna abziehen, während er selbst aus Ehrgefühl zurück blieb. Die Gothen zogen durch das Flaminische Thor hinaus, die Griechen rückten durch das Asinarische ein. <sup>2</sup> Die Römer empfingen sie frohlockend wie Befreier.

Silverius  
Papst,  
A. 536—537.

<sup>1</sup> Die Via Latina, um der Gegenden willen, die sie zwischen Volsterbergen und Abruzzen durchheilt, die herrlichste Straße der Campagna, trennte sich vor dem Capenischen Thor von der Appia. Sie ging dann durch die Porta Latina und unter Anagnium, Ferentinum, Frusino und über den Lirisstrom fort nach Capua, nachdem sie die Via Labicana und Pränestina in sich aufgenommen hatte. Vom Thor ab ist sie 9 Millien weit zerstört, und kommt dann stellenweise zu Tage.

<sup>2</sup> Man sieht noch heute die schönen Ueberreste der Porta Asinaria, dicht neben dem Thor von S. Johann. Aus ihr führte nur ein Nebenweg rechts nach der Hauptstraße Latina.

Die Einen jubelten bei dem Gedanken an die Ausrottung der arianischen Ketzerei durch die byzantinische Intervention; die Andern schmeichelten sich mit der Wiederherstellung des römischen Reichs; alle wünschten eine Veränderung des Regiments, aber weder diese noch jene ahnten das furchtbare Verderben der nächsten Zukunft, und daß sie die gemäßigte Freiheit und milde Regierung unter gothischem Scepter mit dem elendesten Sklavenjoch unter der Herrschaft von Byzanz zu vertauschen eilten.

Es waren sechszig Jahre seit dem Fall des römischen Reichs unter die Germanen vergangen, als Belifar am 9. December 536 in Rom seinen Einzug hielt.<sup>1</sup>

Belifar zieht  
in Rom ein,  
9. December  
A. 536

<sup>1</sup> Marcell. Comes sagt, die Stadt wurde von den Barbaren genommen unter dem Consulat des Basiliscus und Armatus (A. 476); sie wurde demnach wiedergenommen A. 536; nach Evagrius am 9. December. Cardinal Noris, Dissert. Histor. de Synod. Quinta p. 54. (Patavii 1673.)